



Leicht unbeständig

Am Rande eines Hochs fließt etwas feuchtere Luft ein.

BAföG: Geschenk des Staats für das Studium

Für viele Studierende ist BAföG eine wichtige Geldquelle. Nur ein Teil dieser staatlichen Förderung muss als zinsfreier Kredit zurückgezahlt werden. Mit der jüngsten BAföG-Novelle wurden die BAföG-Sätze zwar erhöht, aber nur um rund fünf Prozent. Aber auch andere Neuerungen stehen in dem Papier, die bewirken sollen, dass ein größerer Kreis von Studenten nun Zugang zu BAföG erhalten soll als bisher. Ein Antrag lohnt deshalb fast ausnahmslos für alle, die ein Studium aufnehmen wollen – einen Versuch ist es wert. **WIRTSCHAFT**



Lullusglocken-Pokal geht an den Niederländer Jannick de Jong

Niederländische Fahrer haben am Samstag das 16. internationale Flutlichtrennen des Bad Hersfelder Motorsportclubs dominiert. Vor rund 2 000 Zuschauern siegte im Lauf der A-Soloklasse um die Goldene Lullusglocke Jannick de Jong

(rechts) vor dem Dänen Jacob Bukhave (links). Dritter wurde mit William Kruit ebenfalls ein Holländer. Auch das Europameisterschafts-Semifinale der Gespanne ging überraschend an ein holländisches Duo. Die im letzten Lauf zu-

nächst Führenden Markus Brandhofer und Sandra Mollema erreichte in der letzten Kurve ein Motorschaden, sodass Sven Hollstein und Natasha Bartlett an ihnen vorbeiziehen konnten. **WZ**

FOTO: HARTMUT WENZEL **» LOKALSPORT 3**

Neun Personen bei Unfall auf A 7 verletzt

Hünfeld – Neun Leichtverletzte und 10 000 Euro Sachschaden sind das Resultat eines Unfalls, der sich am Samstagmittag auf der A 7 etwa 1000 Meter nach der Anschlussstelle Hünfeld/Schlitz ereignet hat.

Der mit fünf Personen, darunter drei Kindern, besetzte VW Caddy eines 45-jährigen Münchners fuhr laut Mitteilung der Polizei gegen 14.15 Uhr in Fahrtrichtung Kassel auf einen mit vier Erwachsenen besetzten Citroën Berlingo auf, der von einem 30-jährigen aus Aschaffenburg gesteuert wurde. Insgesamt acht Rettungswagen, vier Notärzte und ein Rettungshubschrauber waren im Einsatz. Vier Fahrzeuginsassen wurden vorsorglich in umliegende Krankenhäuser gebracht. Die Autobahn war bis 16 Uhr gesperrt. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens entstand ein etwa fünf Kilometer langer Stau. **jce**

SPORT

Das Wochenende der Wenden

Es war das Wochenende der Wenden in der Fußball-Bundesliga: Bis auf zwei Ausnahmen konnte kein Team, das zunächst in Führung ging, diese auch bis zum Schluss halten. Am schlimmsten erwischte es den VfL Bochum, der gegen Hoffenheim 2:0 führte und 2:3 verlor.



Turnerinnen begeistern bei EM

Im Team haben die deutschen Turnerinnen bei der EM Bronze geholt. Elisabeth Seitz (Foto) und Emma Malowski gewannen Gold in Einzeldisziplinen. **FOTO: C. STACHE/AFP**

Aufnahmestopp bei Tafeln

Dramatische Lage in Bad Hersfeld, Bebra und Rotenburg

VON LAURA HELLWIG

Hersfeld-Rotenburg – Bei den Tafeln in Bad Hersfeld und Bebra sowie der Außenstelle in Rotenburg gibt es einen Aufnahmestopp. Belastet sind die Tafeln derzeit von gleich drei globalen Krisen – der Ukraine-Krise, der Energie-Krise und der Corona-Krise. Dadurch kommen gleich zwei schwerwiegende Probleme zusammen: Für mehr Bedürftige stehen weniger Lebensmittel zur Verfügung.

„Die Anzahl der Kunden hat sich verdoppelt“, sagt Gundula Pohl von der Diakonie. Hauptgrund sei der Ukraine-Krieg und die dadurch verursachte Zuwanderung. Aber auch mehr Einheimische kämen wegen gestiegener Lebensmittelpreise jetzt auf die Tafeln zu.

Die Lage könnte sich, so vermutet Pohl, durch die sich anbahnende Energie-Krise im

Herbst noch mal verschärfen. Durch die steigenden Kosten könnten mehr Menschen in Armut fallen. Zudem sei weiterhin unklar, wie viele Menschen in den kommenden Monaten noch aus der Ukraine fliehen und im Landkreis nach Hilfe suchen.

Diakoniepfarrer Alexander Ulrich, mahnt: „Wir können nur unterstützen, aber nicht versorgen“. „Die Situation ist dramatisch“, sagt auch Gundi Schlüter-Bodenstein von der Tafel Bebra. Auch hier gehen

die Lebensmittelmengen zurück. Verschärft werde die Situation zudem durch die heißen Temperaturen, denn viele Produkte seien in dieser Zeit kürzer haltbar.

Zudem belastet auch die anhaltende Corona-Krise die Arbeit bei den Tafeln. „Das grundsätzliche Prinzip, dass die Menschen sich ihre Lebensmittel selbst aussuchen, haben wir verwerfen müssen“, erklärt Pohl. Die Essensausgabe wurde ins Freie verlegt, die Lebensmittel werden

für jeden Haushalt vorgepackt, um Kontakte zu vermeiden und Infektionen vorzubeugen.

„Wir können das nicht mehr stemmen. Die Ehrenamtlichen arbeiten jenseits der Belastungsgrenze“, bedauert Ulrich. Erschwert werde die Situation nochmals durch den Mangel an jüngeren Freiwilligen.

Diese würden vor allem für das Tragen der schweren Kisten benötigt, so Edeltraud Iwan und Silvia Hemel von der Tafel in Bad Hersfeld. „Nur dank der Hilfe der Bahnhofsmission können wir die zusätzliche Versorgung der Geflüchteten leisten“, betont Hemel. Vor allem schätze sie die Unterstützung durch Pfarrer Thorsten Waap und Pröpstin Sabine Kropf-Brandau. Insgesamt unterstütze die Tafel in Bad Hersfeld rund 830 Menschen, schätzt Hemel. **FOTO: HELLWIG**

450 Bestandskunden in Hersfeld-Rotenburg

Bei der Tafel in Bebra werden etwa 140, bei der Außenstelle Rotenburg rund 120 Haushalte versorgt. In Bad Hersfeld sind es etwa 190. Für alle drei Standorte gibt es eine Warteliste. Von Montags bis Donnerstags werden Lebensmittel an die Bestandskunden ausgegeben. Freitags wurde eine „Notversorgung“ eingerichtet, so Gundula Pohl. In Bad Hersfeld werden hier im Monat zusätzlich etwa 140 ukrainische Flüchtlinge versorgt.

LOKALSPORT

Aulatal siegt im Gruppenliga-Derby

Im Derby der Fußball-Gruppenliga zwischen der SG Aulatal und dem FSV Hohe Luft haben sich die Gastgeber gestern Nachmittag am Ende 4:2 (1:2) durchgesetzt. Die Begegnung war heiß umkämpft und bis in die Schlussphase offen, doch trotz Habzeitführung des Aufsteigers aus Bad Hersfeld hatten die Aulataler das bessere Ende für sich. Nils Fischer sicherte seiner SG durch zwei Elfmeter-Treffer den Sieg.

Deutschland ist dieser Tage wieder sehr mit sich selbst beschäftigt: Kalte Progression, warme Duschen, Gaspreise, 9-Euro-Ticket – und die Generalfrage: Wann und wo gibt es die nächsten Entlastungen, wenn die gegenwärtigen enden? Der Staat wird es doch wohl richten? Der Erwartungsdruck steigt, das Volk schaut auf Berlin.

Nach Kiew oder Saporischschja, so scheint es zumindest, schauen hierzulande nicht mehr so viele. Der Ukraine-Krieg spielt über seine mittelbaren Folgen hinaus nicht mehr die bedeutende Rolle im öffentlichen Bewusstsein. Man kann das Gewöhnungseffekt nennen oder darin die Abnutzung eines Themas erkennen. Oder eine kollektive Verdrängung um

Krieg um Saporischschja Erste Hilfe kann Leben retten

VON JÖRG S. CARL

des Selbstschutzes willen diagnostizieren.

Doch den Blick auf den ganzen Kontinent bedrohende Realitäten verstellen, sollte dies alles nicht. Die Älteren erinnern sich noch lebhaft an das Jahr 1986 und seine Folgen: Tschernobyl. Nun warnen die UN angesichts des Beschusses der ukrainischen Atomanlage Saporischschja vor einer neuen, womöglich noch größeren nuklearen Ka-



tastrophe. Und wahrscheinlich ist es angesichts des Kriegsgeschehens berechtigt, das Wort Wunder zu bemühen, dass sich nicht schon in den vergangenen Tagen ein solch verheerender GAU ereignet hat.

Die gegenseitigen Anklagen aus Kiew und Moskau, der jeweils andere sei schuld an den Angriffen auf das AKW, dürfen über eine grundsätzliche Wahrheit

nicht hinwegtäuschen: Europa an den Rand einer die Menschheit gefährdenden Lage gebracht zu haben, dafür sind allein die Herrscher im Kreml verantwortlich; eine Explosion in Saporischschja, die gewaltige Mengen Radioaktivität freisetzen würde, wäre die Folge des Angriffskrieges, den einzig Russland entfacht hat und dessen Dynamik die Kreml-Militärs nicht kontrollieren können.

Um die Situation so schnell wie möglich zu entschärfen, haben die UN vernünftige Erste-Hilfe-Initiativen vorgeschlagen: die Schaffung einer entmilitarisierten Zone und die Inspektion der Anlage durch die Internationale Atomenergiebehörde. Zu mehr sind die Kriegstreiber in Moskau derzeit nicht bereit.

STANDPUNKT

Bad Hersfelder erleidet schwere Kopfverletzung

Hünfeld – Schwere, jedoch nicht lebensbedrohliche Kopfverletzungen hat ein 21-jähriger Radfahrer aus Bad Hersfeld am Samstag bei einem Unfall in Hünfeld erlitten.

Er war laut Polizei auf dem Radfahrstreifen im Kreuzungsbereich Wellastraße/Hersfelder Straße unterwegs, als ein 49-jähriger Autofahrer aus Eiterfeld, der von der Wellastraße auf die Hersfelder Straße stadtauswärts fuhr, die Vorfahrt des Radfahrers missachtete.

Der 21-Jährige, der keinen Schutzhelm getragen hatte, wurde in ein Fuldaer Krankenhaus eingeliefert. Es entstand Sachschaden in Höhe von 3000 Euro. **jce**